

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Zeile oder  
deren Raum 10 Pf. — Im Restmonat  
für die kleinste Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ohrlla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ohrlla.

Nummer 63

Freitag, den 28. Mai 1915.

14. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Die Franzosen und Engländer können und wollen sich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, daß wie schon so mancher ihrer Durchbruchversuche, nun auch der nördlich von Arras gescheitert sein soll, von dem sie sich so unendlich viel versprochen, nämlich nichts weniger als die Vertreibung der Deutschen vom französischen und belgischen Boden. Ungeachtet aller verlustreichen Niederlagen und Schlappen, die sie in den letzten Tagen erlitten, haben die Franzosen es aus neue mit einem energischen Vorstoß zwischen Lievin und der Loreto-Höhe versucht. Es war, wie der Bericht unserer Heeresleitung sagt, ein großer tiefgelegener Angriff. Der Angriff ist völlig gescheitert. In fast unmittelbarer Nähe der Kampflinie Lievin-Loreto-Höhe, bei Givensh, gelang es farbigen Engländern, sich einen kleinen Teil unseres vordersten Grabens zu bemächtigen. Sie werden sich aber dort kaum lange aufhalten. Weiter nordwestlich, an der Straße Souchez-Bethune errangen auch die Franzosen einen kleinen Teilerfolg, der sie in den Besitz einiger unserer Gräben brachte. Das Vergnügen dauerte aber nicht lange, in der darauffolgenden Nacht waren sie schon wieder herausgeworfen. An einer anderen Stelle, in der Gegend von Souchez, brachen die französischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Je größer die feindlichen Verluste, um so aussichtsreicher ist für uns der Gegenstoß, zu dem wir höchst wahrscheinlich über kurz oder lang ansetzen werden.

Trotz des hartnäckigen Widerstandes, den die Russen immer noch am San leisten, läßt es sich heute schon erkennen, daß es ihnen unmöglich sein wird, eine Verteidigungslinie am San zu halten. Schon ist jetzt auch bei Radowo, dem Hauptort zwischen Przemyśl und Jaroslau, der Übergang über den San von den Verbündeten erzwungen worden. Von hier bis fast an die polnisch-galizische Grenze ist das ganze östliche San Ufer schon in dem Besitze der Verbündeten. Und auch südwestlich von Radowo stehen die Verbündeten bei dem Orte Smietka, welcher nur 4 Kilometer von Radowo entfernt liegt, schon unmittelbar am Westufer des San, so daß auch hier der Übergang nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

In einem Leitartikel über die durch den Eintritt Italiens geschaffene Lage schreibt der „Wälfers Anzeiger“ u. a.: „Anzählig ist, wie gering die Begeisterung über die italienische Hilfe ganz besonders in Frankreich ist, wo General Avon im „Eclair“ sich für diese Vermischung beider Heere geradezu bedankt und verlangt, daß jedes sein eigenes Operationsgebiet habe. Natürlich ist es überaus schwer richtig zu beurteilen, wie und wo nun die italienischen Kräfte eingesetzt werden, sicher ist nur das Eine, daß die Ententemächte die Italiener ganz gerne in den Vordergrund rücken werden, nicht nur um die eigenen Kräfte zu schonen, sondern auch, weil sie nicht das geringste Interesse an einem besonders starken Italien haben, sondern vielmehr ein geschwächtes wünschen müssen. Man wird also dafür sorgen, daß die Italiener auch etwas von den Segnungen des Krieges zu spüren bekommen werden. Schon jetzt sind die französischen Pressstimmen auf den Ton gestimmt, daß Italien keinen Anspruch auf besondere Dankbarkeit habe, da es sich nur von den eigenen Interessen leiten ließ.“

Christiania. Die hiesige Presse und vor allem auch die Bevölkerung verurteilen im allgemeinen so gut wie einstimmig die Kriegserklärung Italiens, mit der es seinen

entschiedlichen Grund im kritischsten Augenblick in den Rücken fällt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, die gesamte türkische Presse verurteilt die Kriegserklärung und Haltung Italiens, das sich schwer verrechnet habe. „Taswir-i-Esfer“ vergleicht die gleiche Haltung Bismarcks mit der von Thiers im Jahre 1870 und meint, daß der Mann, der den einzigen Warnungsruf erhoben habe, vielleicht ebenso wie damals Thiers dazu ausersehen sei, der erste Präsident einer Republik nach dem Zusammenbrüche der Dynastie zu werden.

Zu dem Untergang des Linien Schiffes „Triumph“ erzählt der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, daß das Schiff auf einen einzigen Torpedoschuß sank. Sieben Minuten nach dem Einschlagen des Treffers ist der Panzer gesunken. Man nimmt an, daß er den Admiral mit in die Tiefe zog.

Erfreulicherweise wird jetzt die schon vor mehreren Tagen eingegangene Nachricht von der Vernichtung des russischen Panzerschiffes „Panteleimon“ bestätigt und damit bewiesen, daß das türkische Hauptquartier mit seinen Siegesmeldungen, im Gegensatz zu der Gepflogenheit der Feinde, sehr sorgfältig verfährt. Was der Befähigung noch einen besonderen Wert verleiht, ist das Hinzufügen, das der Erfolg einem türkischen Unterseeboot zu verdanken ist, woraus sich ergibt, daß die Türkei auch nach dieser Richtung hin wohl vorbereitet ist. Wir werden daher bald von weiteren Erfolgen der türkischen U-Boote hören, die wohl auch dazu beitragen werden, Griechenland in der Aufrechterhaltung seiner Neutralität zu bekräftigen, zumal die Zwangung der Dardanellen angeht die Tapferkeit und der Angriffslust des türkischen Heeres in immer weitere Ferne rückt. Mögen nur die türkischen U-Boote recht bald einen Erfolg über die Italiener, nach einem Worte des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers, den nichtswürdigsten aller unserer Feinde, erfreuen. Diese tragen sich ja, wie es heißt, mit der Absicht, 40000 Mann und einen Teil ihrer Flotte für die Dardanellen bereitzustellen. Mögen sie würdig empfangen werden!

Athen. Feste Kämpfe zwischen der englisch-französischen Landungsarmee und den türkischen Truppen haben nach hier eingegangenen Meldungen bei Kritthia stattgefunden. Insbesondere die Engländer machen große Anstrengungen, sich in den Besitz der wichtigen Kefe-Höhe zu setzen. Bisher sind alle Versuche an dem zähen Widerstand der türkischen Truppen gescheitert. Trotz der umfassenden Mitwirkung der Flotte sind auch in den letzten Tagen die Bemühungen der Verbündeten ohne nennenswerten Erfolg geblieben. Eine Reihe von Stellungen, die von ihnen während des Tages unter dem Schutze der Flottengeschütze unter starken Opfern und großen Anstrengungen erlämpft wurden, sind von den Türken nachts zurückerobert worden.

Das Meuterische Bureau meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 23. Mai: Da ein rasches Vorrücken auf der Halbinsel Gallipoli wegen der besonderen Stärke der feindlichen Stellung nicht möglich ist, richten sich die Truppen der Alliierten in den gewonnenen Positionen ein, verstärken sich und ruhen zu neuem Kampfe aus. Unsere Front ist jetzt dicht bei dem Dorfe Kritthia, um dessen Besitz hart gekämpft wurde. Mehr als einmal erreichten die Unsrigen die Häuser, aber der Feind beherrscht den Platz und seine Zugänge mit Maschinengewehren und es erwies sich als unmöglich, diese Häuser zu behaupten.

## Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Ohrlla, 27. Mai 1915.

Der außerordentliche Landtag wird voraussichtlich nur einige Tage dauern. Über die Beratungsgegenstände soll in einer Deputation möglichst eine Ueber einstimmung erzielt werden: so will man verhindern, im Plenum lange Erörterungen zu vermeiden. Es sollen dort nur mögliche Beschlüsse gefaßt werden. Ob sich dies bei allen Beratungsgegenständen ermöglichen lassen wird wird in parlamentarischen Kreisen bezweifelt, da die Absicht besteht, die Lebensmittelteuerung, ihre Ursachen und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung im Plenum zu erörtern.

Der Post-Telegraphen- und Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Italien ist abgänglich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Sendungen und Telegramme nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen eingeleitete Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Erlaß Seiner Majestät des Königs. Die Staatszeitung veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß: „Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen usw. usw., haben uns entschlossen, zugunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege in weitgehender Umfang die gnadenweise Niederschlagung der gegen sie anhängigen oder anhängig werdenden Strafverfahren einschließlich der gerichtlich eingeleiteten zu bewilligen, soweit solche vor dem 25. Mai 1915 und vor der Einberufung zu den Fahnen bezogene Uebertretungen oder Vergehen mit Ausnahme derjenigen des Betrugs militärischer Geheimnisse zum Gegenstande haben. Es ist unser Wille, daß diese Strafverfahren niedergeschlagen werden, sofern nicht, wie namentlich bei Zuwiderhandlungen gegen uns Anlaß des Krieges verhängte Maßnahmen, das öffentliche Interesse die Durchführung der Strafverfolgung zwingend erfordert. In besonders liegenden Fällen soll die Niederschlagung auch bei Verbrechen verhängt werden. Ausgeschlossen von der Begnadigung sind Beschuldigte die wegen begangener Straftaten durch ein Militärgericht rechtskräftig zur Entfernung aus dem Heere oder der Marine oder zur Dienstentlassung verurteilt sind oder sonst mit Rücksicht auf eine Straftat die Eigenschaft eines Kriegsteilnehmers verloren haben. Unsere Ministerien haben das hiernach Erforderliche zu veranlassen. Auch 46 militärgerichtlich Verurteilte wurden begnadigt.“

Seine Majestät der König konnte am 21. Mai einer größeren Anzahl zur Festungsbesatzung Polen gehöriger sächsischer Truppen Seine Anerkennung für ihre, wenn auch in zweiter Linie, so doch oft nicht minder schwer zu erfüllende Tätigkeit aussprechen. Die Truppen, aus Infanterie, Fußartillerie und Pionieren bestehend, waren teils in der Grenadierkaserne, teils auf dem Exerzierplatz aufgestellt. Abdann wurden mehrere Festungsanlagen besichtigt wo von dortigen Offizieren erklärende Vorträge gehalten wurden. Am Nachm. wurde die Rückreise angetreten. Seine Majestät traf 10 55 Uhr abends in Dresden ein. Der König sprach sich sehr befreidigt über die Reise aus, da sie ihm ermöglichte fast alle im Osten befindlichen sächsischen Truppen persönlich zu begrüßen.

Nachdem das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 in den schweren Märztagen bei Perthes mit großen Erfolge gelämpft und

Auerhöchste Anerkennung Seiner Majestät des Königs und Seiner Majestät des Königs von Sachsen gefunden hatte, nahm es am 10. Mai im Sturmangriff mit heldenmütiger Tapferkeit zwei hintereinander liegende feindliche Schützengräben. Dies ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der sächsischen Kaiserregimentäre. Seine Majestät der König von Sachsen über sandte dem Regiment nachfolgendes Telegramm: An 2 Grenadier-Regiment Nr. 101. Ich spreche dem Regiment Meinen besten Dank und Meine wärmste Anerkennung zu dem glücklichen Sturme aus. Nach Mitteilung des kommandierenden Generals sind auch die Verluste verhältnismäßig gering.

Seine Majestät der König stattete am 20. Mai von Sychillenort aus Seiner k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Friedrich einen Besuch im österreichischen Großen Hauptquartier ab.

Gedenblatt für die Angehörigen der für das Vaterland gefallenen Krieger. Seine Majestät der König hat folgende Bestimmung getroffen: Ich will den Angehörigen der im gegenwärtigen Kriege für das Vaterland Gefallenen des sächsischen Heeres in Anerkennung der von den Verewigten bewiesenen Pfllichttreue bis zum und in herzlichster Anteilnahme an dem schweren Verluste ein Gedenblatt nach dem Mir vorgelegten Entwurfe verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Änderung des Schongeld-Gesetzes und des Kaninchen-Gesetzes. Jäger seien wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für das laufende Jahr der Abschluß von weiblichen Edel- und Damwild, sowie von Fälschern beider Wildarten schon vom 1. August an, von Rebhühnern vom 1. Juni an, von Fasanen vom 1. September an gestattet ist. Die Grundbesitzer sind ermächtigt, die auf ihren Grundstücken auftretenden wilden Kaninchen selbst zu erlegen oder zuverlässige Personen mit ihrer Erlaubnis zu beauftragen. Die Verwendung von Gift bleibt ausgeschlossen. Zur Verwendung von Schleggewehr bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Jagdberechtigten, dem auch das Verfolgungsrecht über die erlegten Kaninchen verbleibt.

Auch im Kommunalverbande Dresden und Umgebung ist sozial Weizenmehl vorhanden, daß jetzt angeordnet wurde, das Schwarzbrotmehl mit 30 Gewichtsteilen Weizenmehl zu vermischen. Das Brot ist dadurch nicht teurer geworden. Auch 2-Pfund Brote sind jetzt zugelassen. Der Preis des Weizenmehls ist um 1 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt worden. Auch Kartoffeln gibt es jetzt sozial, daß die Ausfuhr nach allen Kommunalverbänden wieder gestattet wurde.

Bödelwitz b. Kieritzsch. Der über 70 Jahre alte Gutsbesitzer Steinhardt aus Pregel bei Kieritzsch wurde in der Pfingstnacht durch falsche Angaben zu Verwandten nach Bödelwitz bei Kieritzsch gelockt und kurz vor diesem Orte ermordet. Der Täter ein noch nicht 18 jähriger Burtsche, wurde noch am Pfingst-Vormittag verhaftet und in das Amtsgericht Pegau eingeliefert.

Zwickau. Bei einem Spaziergang im Stadtpark Weichenborn wurde am Sonnabend abend der Hotelkoch Kurt Schill von zwei 15-jährigen Laufburschen von hier hintertricks durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt. Dann gingen die Burschen auf Schill los, um ihn zu berauben, ließen jedoch, als Personen hinzukamen, von ihrem Opfer ab. Die Burschen wurden verhaftet,

